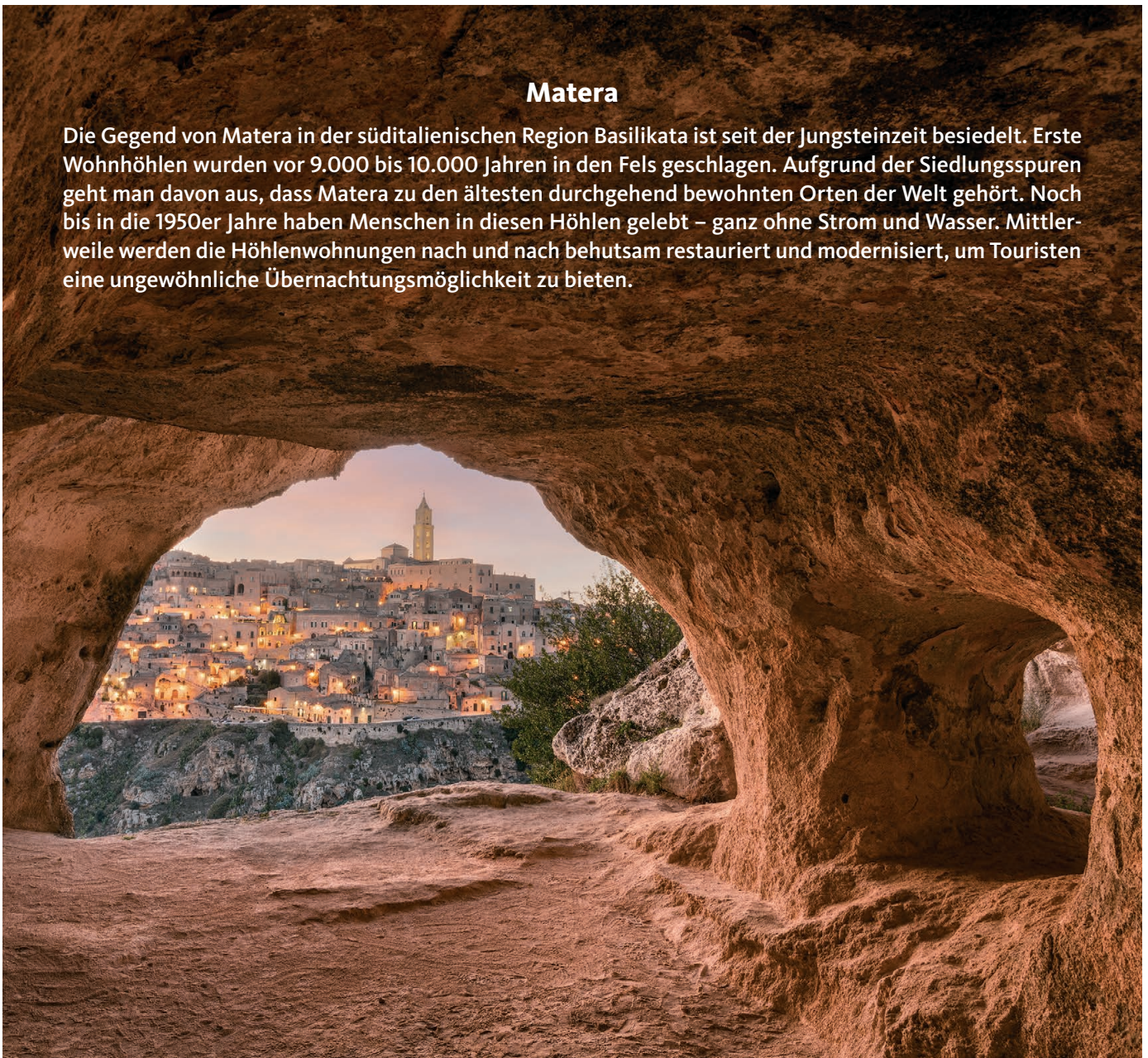


## Matera

Die Gegend von Matera in der süditalienischen Region Basilikata ist seit der Jungsteinzeit besiedelt. Erste Wohnhöhlen wurden vor 9.000 bis 10.000 Jahren in den Fels geschlagen. Aufgrund der Siedlungsspuren geht man davon aus, dass Matera zu den ältesten durchgehend bewohnten Orten der Welt gehört. Noch bis in die 1950er Jahre haben Menschen in diesen Höhlen gelebt – ganz ohne Strom und Wasser. Mittlerweile werden die Höhlenwohnungen nach und nach behutsam restauriert und modernisiert, um Touristen eine ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeit zu bieten.

Foto: shutterstock – Sean Pavone



# Living on the edge

Architektur an der Kante sucht den Moment des Schwebestands: zwischen Sicherheit und Abgrund, Schwerkraft und Leichtigkeit. Die Bauten am Rande des Abgrunds entfalten eine besondere Form architektonischer Poesie. Sie stehen auf Klippen, thronen auf Stahlstützen, schmiegen sich an steile Hänge – und verhandeln dabei das Verhältnis zwischen Mensch, Natur und Konstruktion immer wieder neu.

## House Holman

Weit über die 70 Meter hohen Klippen hinaus ragt das australische House Holman (Architektur: Durbach Block Jagers Architects, 2004) in einem der wohlhabenden Vororte Sydneys. Der Grundriss lehnt sich an Picassos Bild „Die Badende“ an; der originelle Einsatz von Beton und Glas als Baumaterialien ist jedoch wesentlich offensichtlicher. Das Erdgeschoss ist mit groben Steinmauern verkleidet, die wie eine Verlängerung der Klippe wirken. Diese Mauern setzen sich entlang der Klippenkante fort und formen eine Reihe exzentrischer Terrassengärten sowie einen vasenförmigen Felsenpool mit spektakulären Ausblicken über den Ozean.



Foto: DBJ – Brett Boardman

## Passagen

Passagen – das ist der Name des unvollendet gebliebenen philosophisch-literarischen Projekts einer Geschichtsphilosophie von Walter Benjamin; und es ist der Name des Gedenkorts an den großen Philosophen im spanischen Portbou, wo Benjamin auf der Flucht vor der Gestapo 1940 starb. Hier hat der israelische Bildhauer Dani Karavan das Thema mit mehreren Elementen aus rostendem Stahl sehr wörtlich umgesetzt: einer kleinen, in den Himmel führenden und dann abbrechenden Treppe und einer weiteren Treppe, die in einen über das Meer hinausragenden Korridor führt – Symbole von Grenzen und Übergängen, von Verfolgung und Zuflucht, Verzweiflung und Hoffnung.

Foto: Christian Topp



## Berggasthaus Aescher-Wildkirchli

Das Berggasthaus Aescher-Wildkirchli ist nicht nur eines der ältesten Berggasthäuser der Schweiz, sondern wurde 1860 an der Stelle einer Felsunterkunft für eremitisch lebende Mönche errichtet – eng an den Fels geschmiegt, hoch über den Talniederungen. Nachdem es die sozialen Medien allzu bekannt gemacht hatten, floh der Wirt vor dem Rummel und überließ die Bewirtschaftung einer Eventagentur, die die Aufmerksamkeit nun zu nutzen weiß.



Foto: shutterstock – Nick Fox

## Alpine Shelter Skuta

Als spartanische Unterkunft für in Not geratene Bergsteiger\*innen gedacht, ist die Alpine Shelter Skuta in den slowenischen Steiner Alpen ein Hingucker auf über 2000 Meter Höhe. Entworfen wurde sie vom slowenischen Architekturbüro OFIS Arhitekti in Zusammenarbeit mit Harvard-Studenten; vor dem Touristenrummel bewahrt sie die Tatsache, dass zu ihr rund 1500 Höhenmeter zu Fuß zurückgelegt werden müssen.

Foto: OFIS – Arnte Gregoric



**R128**

Nein, ein Nachfolger von R2-D2 aus der Star-Wars-Serie ist R128 nicht, aber der dahinterstehende Gedanke ist ebenso visionär – und außerdem bereits real existierend: ein Wohnhaus an einem Steilhang am Stadtrand von Stuttgart, komplett verglast, energieautark und recyclebar. Mehr noch: Aufgrund eines nachhaltigen Energiekonzepts mit isolierender Dreifachverglasung, Photovoltaik-Paneelen und Solarthermie-Anlagen, die die natürlichen Ressourcen effizient nutzen, produziert das Haus mehr Energie als es verbraucht. Das Beste an dem Haus aber sei, so sein Architekt Werner Sobek, dass es sich nicht anfühle wie ein Haus, sondern seinem Bewohner das Gefühl gebe, man sei mitten in der Natur. Mit offenem Blick auf Bäume, Himmel und die umgebende Landschaft, im Einklang mit Wetter und Tageszeiten, so dass man, um zu wissen, wie spät es sei, nicht einmal mehr eine Uhr benötige.



Foto: Zoëy Braun

Mehr zu diesem Thema: [www.augustinum.de/forum](http://www.augustinum.de/forum)